

1978

N

14

[35/50]





Billiges Denckmahl  
Dem Weyland  
Hoch, Edlen, Best- und Hoch-  
gelahrten

S E R R S

D. Christian Schulken

auf Niemeck,

Hochfürstl. Sächs. Merseb. Regierungß.

Advocato ordinario und weitberühm-  
ten Consulenten

alhier

am Tage seines solennen

Seichen = Begängnüßes,

War der 29. Octobr. An. 1730.

gewiedmet

von

dem sämtlichen

Raths, COLLEGIO

der Stadt Delitzsch.

DESSSCH,  
Bedruckt mit Vogelgesangischen Schriften.



Kapsel 78 N 14 [38]

Ak



Er ungemeine Haß, der jeden ein-  
 geprägt,  
 Und den die mächtige Natur in  
 uns erregt,  
 Hieß schon vor grauer Zeit mit  
 emßigen Beqinnen  
 Die Bürger dieser Welt auf Rath  
 und Mittel sinnen,  
 Wodurch man die Gewalt von je-  
 ner unterbräch,

Und Ihrer Tyranney mit Nachdruck widersprach,  
 Damit Ihr Herrschen nicht sich gar zu weit erstreckte,  
 Und alles, was sie sah, mit Schutt und Sand bedeckte.  
 Der Ausspruch lehrte sie, den ein geheiligtes Blat  
 Uns armen Sterblichen längst mitgetheilet hat,  
 Daß sich ein jeder Mensch in Staub verkehren müste,  
 Die weil er sich aus Erd und Leim gebildet wüßte.  
 Dergleichen harter Schluß gieng Ihnen bitter ein,  
 Und ob kein einiger gleich fähig schien zu seyn,  
 Der allgewaltigen Natur Befehz zu brechen,  
 Noth dieß zu mächtige Geboth durch was zu schwächen,  
 So dichteten Sie doch nach einiger Zeiten Lauff,  
 Und dieß bey Tag und Nacht, mit allen Eysfer drauff,  
 Wie Sie dem Moder Trog zu biethen tüchtig hießsen,  
 Und nicht mehr über sich die Säule herrschen ließsen.

Egypten

[38] 41 185 3000



Egypten gab sich hier zum ersten Lehrer an /  
Wie man durch Widerstand dem Schimmel steuren kan,  
Sein kostbar Cedern Dehl und andre Specereyen,  
Womit es künstlich ließ die Toden überirenen,  
Hielt die Verwesung auff; die alles sonst verheert,  
Durch diesen Gränkstein ward ihr vorger Lauff gestöhrt,  
Weil man den Leichnam sah bey so gestalten Sachen  
Zu festen Mummien durch Kunst und Handgriff machen,  
Jedoch so sehr man sich auch sühet zu bemühen,  
Den Raub dem Hungrigen Geschmeisse zu entziehen,  
So will doch Aloes und Balsam gar nicht taugen,  
Die Zeit weiß nach und nach ihn völlig aus zusaugen.  
Des Belus Körper ward in solches Dehl gesetzt,  
Das man von solcher Krafft und Eigenschafft geschätzt,  
Ob könte selbiges wohl eher nicht verschwinden,  
Biß dermahleinst die Gluth den Erd-Creyß würd entzündten.  
Wer aber zeiget uns darvor ein einges Glied?  
Ja, wie man hier und dar durch die Erfahrung siehet,  
So hauet man öfters selbst die Mummien in Stücken,  
Durch sie statt Arzenei die Krancken zu erquickten,  
Ein besser Mittel hat die Tugend ausgedacht,  
Wodurch Sie nach den Tode den unverweßlich macht,  
Der sich durch löbliches Beginnen Ihr geweyhet,  
Und Opfer-Verbrauch stets durch edle Thaten streuet.  
Die Specerey, so Sie zum Balsamiren braucht,  
Und in die ausgestreckte und kalten Glieder haucht,  
Muß hier ein guter Ruff und schöner Rahme heißen,  
Den Sie beständig pflegt der Nach Welt noch zu weissen,  
Und der, dieweil Sie selbst befreyt vom Moder ist,  
Dem Volck, das insgemein die Toden bald vergißt,  
Vor Aug und Simmen stets und unauffhörlich schwebet,  
Dggleich der Zeiten Zahn nach Fleisch und Knochen strebet.  
Schaut man, Entschlaffner Greiß, in deine stille Grufft,  
Zu der Uns allerseits die Billigkeit noch rufft,  
So müssen wir im Tode DZM dieses zugestehen,  
DZM Rahme kan so leicht alhier nicht untergehen.

Die

Die Tugend, welche Dir stets an der Seite stand  
 Ist hier in Unsrer Stadt mehr als zu sehr bekannt,  
 Und wolte gleich der Neid dieselbige verschweigen,  
 So dürftest doch der Welt auch stumme Steine zeigen,  
 Daß Du der Kirchen Trost, der Dürftigen Vormund seyst,  
 Die Deine milde Hand und edelmüth'ger Geist  
 Aus Tugend vollen Trieb vorzüglich zu bedenken,  
 Und durch Gesifste sucht im Tode zu beschenken.  
 So sparsam man doch sonst auff solch Vermächtnis fällt,  
 Weil unsre Welt zu viel auff Gold und Silber hält,  
 So spricht die Tugend hier, die Du stets hochgeschätzt,  
 Du hättest den Himmel mit zum Erben eingefetzt.  
 Dieß ist ein herrlich Lob vor dich, das schöner klingt,  
 Als wenn man Schmeicheley in Reim und Sylben zwingt,  
 Dieß läßt, sucht gleich der Ross die Glieder anzufressen,  
 Von Dir den Rahmen nicht bey späther Zeit vergessen.  
 Daher auch Unsre Stadt kaum Deinen Hintritt glaubt,  
 Dieweil der Todt von Dir nur bloß die Helffte raubt,  
 Er hat das SChaalen Werck von Dir nur hingerrissen,  
 Die Tugend will den Kern bey sich verwahret wissen.



ULB Halle 3

004 858 026



*SB*

*128*





Billiges Denckmahl  
Dem Weyland  
Hoch-Edlen, Vest- und Hoch-  
gelahrten

M L R R S

D. Christian Schulken

auf Niemeck,

Nächs. Hersch. Regierungss.  
o ordinario und weitberühm-  
ten Consulanten

alhier

am Tage seines solennen

Den-Begängnisses,

am 29. Octobr. An. 1730.

gewidmet

von

dem sämtlichen

Maths-COLLEGIO

der Stadt Delitzsch.

DELTZSCH,  
druckt mit Vogelgesangischen Schriftten.

Opel 78N 14 [38]

Ar

